

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verlesung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt kostet monatlich 80 Pfg. (mit Extrablatt Lustiges Bilderbuch 70 Pfg.) bei den Ausgabeorten in Gegenwart und den Vororten, sowie bei den Postämtern.

Für Abonnenten ersicht im 2. und 4. Quartal Eisenbahn-Fahrplan für Sachsen, sowie im 4. Quartal die Weihnachtsbesonderheiten des Jahres-Anzeiger und zu Neujahr 3 Illustr. Handbrot-Kalender.

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Anzeigenpreis des „Sächs. Landes-Anzeiger“: Raum einer 10maligen Corporation 15 Pfg. 20malige 20 Pfg. 30malige 30 Pfg. 40malige 40 Pfg. 50malige 50 Pfg. 60malige 60 Pfg. 70malige 70 Pfg. 80malige 80 Pfg. 90malige 90 Pfg. 100malige 100 Pfg. 120malige 120 Pfg. 150malige 150 Pfg. 200malige 200 Pfg. 250malige 250 Pfg. 300malige 300 Pfg. 400malige 400 Pfg. 500malige 500 Pfg. 600malige 600 Pfg. 700malige 700 Pfg. 800malige 800 Pfg. 900malige 900 Pfg. 1000malige 1000 Pfg. 1200malige 1200 Pfg. 1500malige 1500 Pfg. 2000malige 2000 Pfg. 2500malige 2500 Pfg. 3000malige 3000 Pfg. 4000malige 4000 Pfg. 5000malige 5000 Pfg. 6000malige 6000 Pfg. 7000malige 7000 Pfg. 8000malige 8000 Pfg. 9000malige 9000 Pfg. 10000malige 10000 Pfg.

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 5 (Hernherstraße Nr. 186), Telegr.-Nr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Sonntagsblatt — 2. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 3. Kleine Botschaft 4. Sächsischer Erzähler — 5. Sächsische Gerichts-Zeitung — 6. Sächsisches Allerlei. — Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 3. October.

München. Bei der gestrigen Vorstellung in dem aus Holz angefertigten Circus nach der Festsetzung des zweiten Ranges, wobei zahlreiche Besucher herabstiegen. Der allgemeine Panik, welche infolge dessen zu entstehen drohte, beruhigte sich durch die mitunterworfene Preisgabe vor, indem sie dem Publikum zurief: „Seien Sie ruhig, es ist keine Gefahr.“ Der Herzog Ludwig sorgte für die Bewandlung, unter denen sich zwei junge Mädchen mit schweren Verletzungen befanden. **Petersburg.** Durch Tagesbefehl ist im Reichsministerium gestiftet worden, Mannschaften sämtlicher Flottenregimente mit Verabreichung der diesjährigen Schiffsahrt bis zum 1. März l. J. zu verurlauben. **Petersburg.** Ein veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die fremden Botschaften im Gebiete des Reichs und des Russen, ebenso wie die gesamte Bevölkerung Transkaukasiens mit 1887 bez. 1880 zur allgemeinen Wehrpflicht heranzuziehen sind. Der mahomedanischen Bevölkerung jener Provinzen wird bis auf Weiteres gestattet, die persönliche Leistung der Wehrpflicht durch eine entsprechende Steuer abzulösen.

Madrid. Dem Journal „El País“ zufolge fanden im Distrikt Gochavari verheerende Ueberschwemmungen statt. Eine große Anzahl Bewohner wurde durch die Ueberschwemmung helmsuchenden Dörfern wolle den Damm durchschneiden, um dem Wasser nach der entgegengesetzten Seite Abfluß zu lassen. Die Bewohner der jenseits des Damms liegenden Dörfern leisteten indessen Widerstand. Bei dem letzten Zusammenstoß wurden gegen 100 Personen getödtet.

Madrid. Das Kriegsgesetz hat General Villacampa, Leutnant Serrano und 5 Unteroffiziere zum Tode verurtheilt. Aus Saragossa sind zwanzig Offiziere in fremde Garnisonen versetzt worden, in Bilbao 5 Offiziere verhaftet.

Sophia. Die heute hier erscheinende neue Zeitung „Revolutionäre Bulgarien“ sagt in ihrem Programm-Artikel: „Bulgarien frei, unabhängig, ohne Commisäre und Occupationen, das ist unser Programm!“ Das Wort enthält scharfe Angriffe gegen Rußland. In diplomatischen Kreisen wird vielfach die Nachricht kommentirt, Rußland hätte in Berlin gesagt, ob Deutschland die Rußlandschen Forderungen unterstützen werde und habe daraufhin die Antwort bekommen: Deutschland werde gemäß der am Rufstaud erstellten carte blanche in Bezug auf seinen legitimen Einfluß in Bulgarien handeln, sei aber abgeneigt, sich in die Details der inneren Fragen Bulgariens einzumischen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 4. October.

Deutsches Reich. Dem kommenden Reichstage soll das neue Militärgesetz vorgelegt werden, das aber diesmal die Friedensstärke der Armee nicht für die Dauer von sieben Jahren, sondern für unbestimmte Zeit regeln soll. Nur dann soll dem Reichstage eine Uebernahme zur Verabreichung unterbreitet werden, wenn eine Erhöhung des Armeebestandens für notwendig erachtet wird. Ob die neue Vorgabe bereits eine Erhöhung bringt, ist nicht bekannt. Gegenwärtig beträgt die Friedensstärke 427,274 Mann. Soll dieselbe mit ein Prozent berechnet werden nach der Volkszählung von 1880, so würde sie auf 452,340 Mann zu erhöhen sein, während eine Vermehrung nach der Volkszählung von 1885 468,409 Mann ausmachte. Jedenfalls wird es um dieses Gesetz schwere Debatten im Reichstage geben. Die Ernennung eines neuen Staatssecretärs im Reichsjustizamt für den in den Ruhestand getretenen Herrn von Barthelemy soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ueber die Verfassunglichkeit des

neuen Staatssecretärs ist aber noch nicht das Mindeste bekannt. Alle bisherigen Mittelstellungen sind unzutreffend.

Wie aus Rom geschrieben wird, war der preussische Gesandte von Schöller mit dem Cardinal Galimberti in Genzano und direkt dort beim Cardinal Jacobini. Die Gesundheit des Deputierten hat sich gebessert und es veranlaßt, daß er schon Mitte October seine Gemahlerin im Vatikan wieder besuchen werde, ohne jedoch vorläufig seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

Der Besuch, auf dem Wege der freiwilligen Verabreichung eine Herabsetzung der Spiritusproduction um 20 Procent in Deutschland herbeizuführen und dadurch eine Aufhebung der Preise zu veranlassen, ist nunmehr definitiv als gescheitert anzusehen.

Die deutsche parlamentarische Gesellschaft ist in einer juristischen Reconstruction begriffen, welche den Zweck hat, für die genannte Gesellschaft die Rechte einer juristischen Person zu erlangen, da bisher ein besonderes Kolonialrecht für solche Vereinigungen nicht besteht. Ein Statut ist zu diesem Zwecke schon entworfen.

Oesterreich-Ungarn. Die Magyaren zeigen wieder einmal, wie es mit ihrer Deutschfreundlichkeit bestellt ist. Die deutschen Gemeinwesen in Siebenbürgen werden in der ungeschicktesten Weise durch die ungarische Regierung behandelt. König Milan von Serbien ist in Wien angekommen und empfing den Besuch des Kaisers, dem er eine Gegenbesuche abstatte. In der Hofburg laud ein Dinner zu Ehren des Königs statt. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Tisza in Pest haben die angelegten Gemüther in Ungarn beruhigt. Allgemein ist die Uebersetzung zum Durchbruch gekommen, daß das Fortbestehen des Zweifelschuldens durch den bulgarischen Zwischenschalt in keiner Weise beinträchtigt ist.

Frankreich. Die Schenkung seines Schlosses Chantilly an die französische Akademie, welche der Herzog von Amalthea seinen gemacht, gibt den orientalischen Blättern Anlaß, sein Lob nach allen Richtungen hin zu singen. Die republikanischen Blätter wollten hinter der Schenkung eine Falle und fordern die Ablehnung derselben. — Der Ministerpräsident Freycinet ist in Bordeaux angekommen, von wo er am Mittwoch nach Paris zurückzukehren beabsichtigt. Bei dem Empfang am Bahnhof in Bordeaux sagte der dortige Erzbischof, die Weisheit sei der Republik durchgehend gegeben und wünsche nur die Aufrechterhaltung guter Verhältnisse zum Staate. Der Minister antwortete, erhaltung guter Verhältnisse und dies Ziel werde am schnellsten durch die Regierung erreicht werden, wenn der Herr sich streng innerhalb seines Wirkungskreises halte. — Das Deficit im französischen Budget beträgt die Kleinigkeit von 104 Millionen Franken. — Die Nachrichten aus Madagaskar lauten immer schmerzlicher. Die Hohe Regierung zeigt eine offene Abneigung gegen Frankreich.

Belgien. König Leopold von Belgien ist von Baden-Baden in Ostende angekommen. Die französischen Blätter hatten die Reise zu belästigen Anlässen gegen den König benutzt, dem sie vorwarfen, er habe sich mit dem Besuch in Baden-Baden vor dem deutschen Kaiser gebemüht. Die belgischen Zeitungen weisen dieses Gerücht, das eigentlich viel zu albern ist, um überhaupt beachtet zu werden, mit Energie zurück. — In Namur, wo ein Ueberfall stattfand wegen heftiger Angriffe auf die Regierung gemeldet war, fand am Sonntag eine große Demonstration gegen das Ministerium statt.

Rußland. In Petersburg am Mittwoch laufende Gerüchte behaupteten, daß der Eisenbahndirektor Luga der Petersburger Warshauer Linie seien neuerdings Vorberathungen zu einem Aitental gegen den Zar enthielt. Die sofort verhafteten Eisenbahndirektor wurden jedoch wieder freigelassen und weitere Recherchen sollen resultatlos geblieben sein. Diese, wie es jetzt heißt, bezügelte Weisung giebt auch eine Erklärung für den veränderten Ansehen des Herrn in Polen. Offenbar wurde die Rückkehr aufgeschoben, bis die Sicherheit der

Eisenbahnlinie zweifellos geworden. — Der bulgarischen Interpellation im ungarischen Reichstage schreibt das Petersburger Journal: Das ungarische Abgeordnetenhaus hat in weiser Besorgung des von dem englischen Parlamente und dem deutschen Reichstage gegebenen Beispiels darauf verzichtet, die Interpellation betreffend von Bulgarien zum Gegenstande von Debatten zu machen, welche ohne Zweifel ebenso erregt, wie unglücklich und nutzlos gewesen wären.

Orient. Die bulgarische Regierung hat richtig den russischen Forderungen gegenüber nachgegeben. Ein Telegramm aus Sophia meldet: Die bulgarischen Minister begaben sich vollständig zu General von Knudsen und stellten ihm die Bedingungen, welche sie bezüglich der russischen Forderungen gefaßt hatten, mit. Danach ist die bulgarische Regierung bereit, den Belagerungszustand aufzuheben, die verhafteten Beschwoerer freizulassen, dergestalt aber die Verhinderung der Wahlen zur großen Nationalversammlung mit Rücksicht auf das bulgarische Wohlgeheh als unmöglich. Wichtigkeit wurde ertheilt, daß auf eine Wiederwahl des Fürsten Alexander zum Kaiser von Bulgarien verzichtet werde. Auf das Gesuchen der Minister, diese General Schöffle dem Kaiser Alexander zu übermitteln, erwiderte General Knudsen, die Entschlüsse des Kaisers seien durchaus feststehend, doch sei er bereit, die ihm gemachten Mittelstellungen zur Kenntniß des Ministers von Giers zu bringen. — Die Bulgaren werden also schließlich wohl doch in den sauren Apfel beißen und auch die letzte russische Forderung erfüllen müssen. — Der „Röm. Ztg.“ wird folgende erbauliche Mitteilung über den General Knudsen gemacht: Knudsen berief den in Sophia wohnenden macedonischen Boywoden Babab Janbas zu sich und befragte denselben, ob sich mit Hilfe der in Bulgarien wohnenden Macedonier ein Aufstand gegen die gegenwärtige Regierung machen lassen und wie viel Geld dazu nötig sei. Wenn der Aufstand gelänge, würden die Russen nach Bulgarien kommen und dann Macedonien vom türkischen Joche befreien. Babab Janbas machte hieron verchiedenen unverständlichen Mittheilung, die sich aber weitesten, auf den sauren Apfel einzugehen und den Vorfall einem ruffen-feindlichen Vertrauensmann der in Sophia lebenden Macedonier anzugehen. Also die russischen diplomatischen Vertreter schickten sich offiziell dazu her, Beschwoerungen und Bürgerkriege anzuhängen. — Die Türkei legt ihre Klagen aus der Oberweltlichen und kleinasiatischen Grenze mit großem Eifer fort, im Blajet Adrianopol befinden sich derzeit zwei Korps, zusammen 84,000 Mann, in Macedonien ein Korps von 54,000, im Blajet Salonich ein Korps von 37,000, zusammen 197,000 Mann mit 462 Geschützen.

Sächsisches.

— **Ernennungen und Versetzungen.** Berthel: Landgerichtsdirector Carl Bruno Kurz in Plauen an das Landgericht Dresden, Amtsrichter Dr. Carl Eduard Wilhelm Giese in Reibitz an das Amtsgericht Döbeln und Landgerichtsdirector Georg Albert Gehler in Plauen an das Landgericht Dresden. — Es scheiterte der Kandidatur Carl Traugott Knobloch in Leipzig den Charakter als Oberamtsrichter; die Stelle des Referendar-Kandidaten und Referendar der Physik, Chemie, Pharmacologie und Receptur Dr. phil. Ewald arztwissenschaftliche in Dresden der Chemiker und Apotheker Dr. phil. Ewald Gehler baselst unter Belassung des Studienrathes als Professor; der erste Fachlehrer an der Thierarzneischule, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Reisinger die erste Stelle als ordentliches Mitglied der Hofrath Professor Julius Suckrodt die nachgelagerte Entlassung aus seiner Stellung als Referendar-Kandidat und Referendar an der Thierarzneischule zu Dresden; der Kirchschullehrer Peter Bieleke in Göda das Referendar; der Kirchschullehrer Cantor Carl August Zwißel in Schmöden das Referendar. — Bei der

Der Sternzug.

Von Adolf Streckfuß. Nachdruck verboten.

Vorlesung.

„Dann spannen Sie gleich ein, damit wir so bald als möglich fort kommen!“

„Zu befehlen!“ Mit dieser militärischen Antwort machte der Alte, der einst Soldat gewesen war, Recht. Fürs Minuten später knallte er schon auf der Straße mit der Peitsche zum Zeichen, daß er zur Arbeit bereit sei.

Steinert bezahlte seine Rechnung, dann ging er auf sein Zimmer, dessen Thür er hinter sich verschloß. Aus dem Reisefloster nahm er einen Koffer gezeichneten, sechskantigen Revolver, diesen lud er mit der größten Sorgfalt und Bedacht in die Brusttasche, so daß er ihn im Augenblick spurlos erschießen konnte; ebenso verding er ein großes zweischneidiges Dolchmesser in einer inneren Tasche der Weste. Dann verschloß er den Koffer wieder und ließ ihn durch den Handkoffer nach dem Wagen tragen.

Ein paar Minuten später fuhr Steinert in der mit zwei muthigen Stroschen bespannten Kalesche des Herrn von Helwald nach der Eisenbahnstation. Der alte Rathsherr, Herr Hildebrand, an dessen Gewölbe der Wagen vorbeifuhrt, sah dem hüßlich grinsenden Reisenden kopfschüttelnd nach.

3. Die Nachfahrt durch die Diebstahls.

Herr Braun machte ein gar sonderbares Gesicht, als er den Geschäftsfreunden vom Hause W. Olcott u. Co. in der Kalesche des Herrn von Helwald auf dem Stationshof saßen sah, noch mehr verwundert aber war er, als Steinert ihm erklärte, er wolle in diesem Wagen und noch am heutigen Abend nach Weutlingen reisen. Ein solches Bornehmen erschien dem guten Wirth fast wie ein Selbstmordverbrechen; er erschröckte ganz vergeblich seine Verabschiedung, um ein derartiges Wagniß zu verhindern. Er nahm einen eingelegenen Brief an der Reize, der gar nicht wie ein Geschäftsbrief ausah, in Empfang und ordnete an, daß fünfzig ankommennde Briefe nach Weutlingen an die Adresse des Bürgermeisters Wurmser, mit dem er entfernt verwandt sei, geschickt werden sollten.

Nachdem er seine sehr mögliche Rechnung bezahlt hatte, nahm er Abschied von seinem sehr freundlichem Wirth, der ihn selbst, als er schon im Wagen saß, noch einmal dringend bat, doch erst am folgenden Morgen mit der Post zu reisen.

Als Herr Braun endlich einfiel, daß alle seine Vermuthungen vergeblich waren, sagte er mit abfälligem Lächeln, für die Ohren des alten Friedrich Grunzig berechneter Stimme: „Wenn Sie sich denn durchaus nicht halten lassen wollen, Herr Steinert, dann reisen Sie in Gottes Namen. Es wird Ihnen zu wohl nicht passen. Ich weiß ja, daß Sie im Wagen des Herrn von Helwald mit dem Friedrich abgefahren sind und werde morgen noch Erkundigungen einziehen, ob Sie glückselig in Weutlingen angekommen sind.“

Das rothblaue Gesicht des Rathsherrn wurde, als er diese Worte hörte, noch röther und blauer, als es gewöhnlich war. „Alter Feigling!“ rief er während. „Was denkst denn der Kerl? Glaubst er etwa, ich hätte Lust, den Herrn unterwegs todzuschlagen? Mag er sich doch beim Teufel und seiner Großmutter erkundigen, wenn er will, ich werde den Herrn schon sicher nach Weutlingen bringen!“ Er kritzelte bei diesen Worten auf die Pferde, aber er holte dabei so weit nach hinten aus, daß die Peitschenknur Herr Braun recht empfindlich traf. Fort ging's im scharfen Trab, bald aber mußte die Schnelligkeit des Fuhrers gemäßig werden, denn in dem tiefen, sandigen Wege konnten selbst die kräftigen Stroschen den leichten Kaleschen nur langsam fortziehen.

Steinert legte sich zurück in die weichen Polster des Wagens, er hatte das Berdä nederzuschlagen lassen, um einen freien Blick in die Gegend zu gewinnen, diese aber bot ihm keine große Unterhaltung. Es war ein langweiliger Weg durch ein ödes Land. Untröstliche Felder, welche kaum die Wäge des Anbaues zu lohnen schienen, wechselten mit dürftigen Kiefernbeständen, dann kam ein tiefes Torfmoor, welches sich ein paar Meilen weit hinzog, über dasselbe führte nur ein einziger Damm, neben dem zu beiden Seiten der Moorflur unerschrocken war. Der alte Friedrich, der sonst ziemlich wortkarg war und jeden Versuch Steinerts, eine Unterhaltung anzuknüpfen, durch kurze, mürrische Antworten zurückzuweisen hatte, erzählte auf den Reisenden Frage, diesem Moor verdanke der Vater Grunwald im Sternzug seinen Reichthum. Weil nur der eine Damm über das Moor führe, wählten alle Reisenden, welche rechts von Paplan und Borschke, geradeaus von Grunwald und Weutlingen und links von Samnan und Borsch nach Weidenhagen oder der Eisenbahn wollten, den weiten Umweg über den Sternzug machen, deshalb ließen auch auf dem berühmten Stern, dem großen Platz an dem Krüge, die sieben Wege zusammen.

Der Weg über den Damm war ziemlich besch, Steinert begnügte sich fünf bis sechs Fuhrwerken, meist Bauernwagen. Er empfing manchen hüßlichen Gruß, den er freundlich erwiderte. Alle die

Begegnenden schauten ihm mit einer gewissen Neugier nach, sie fanden es offenbar höchst wunderbar, daß ein Fremder in der bekannten Kalesche des Herrn von Helwald noch so spät auf der Reise sei.

Die Sonne war eben untergegangen, als Steinert auf dem Stern, dem Kreuzungspunkte der verschiedenen Wege, eintraf. Der Wagen hielt vor einem zweistöckigen Hause, dem Sternkrug. Richtig, moßte gedante Schreuen, Säule und andere Wirtschaftsgedäude, welche den Hof hinter dem Krüge umschlossen, zeugten für den Reichthum des Besitzers.

Steinert sprang aus dem Wagen. Sie können anspringen und füttern!“ rief er dem Rathsherrn zu. „Ich bleibe etwa ein Stündchen hier!“

„Zu befehlen,“ war die kurze, soldatische Antwort. Vater Grunwald, der Besitzer des Kruges, empfing seinen Reisenden auf der Schwelle des Hauses. „Willkommen im Sternkrug!“ sagte er mit tiefer, aber angenehm freundlich klingender Stimme; er öffnete eine Thür auf der linken des Flurs, welche mit großem Buchstaben die Aufschrift „Herrensruhe“ trug; auf der gegenüberliegenden rechten Seite war eine Thür mit „Gaststube“ bezeichnet.

Steinert trat in ein geräumiges vierseitiges Zimmer, welches die Aussicht nach dem Stern hatte. Die bleibend weichen Federpolster, der mit seinem weichen Samt bestreute Fußboden, die glänzend blank polirten Tische machten dem wohlthunenden Eindruck der reichlichen Ausstattung. In dieser Herrensruhe mußten sich die Gäste wohl fühlen, zumal wenn sie von einem so freundlichen Wirth bedient wurden.

Vater Grunwald entsprach ganz dem Bilde, welches sich Steinert nach den Schilderungen des Herrn Braun, des Rathsherrn und aller der anderen Herren in Weidenhagen, welche in seinem Lobe übereinstimmend gewesen waren, von ihm gemacht hatte. Er war ein Mann von mindestens sechszig Jahren, aber noch jugendlich kräftig und frisch. Sein von schneeweißen Locken umrahmtes Gesicht trug die gesunde Farbe eines Mannes, der sich viel im Freien bewegt.

Vater Grunwald war noch immer ein Rüstling, fast könnte man sagen ein schöner Mann. Sein leuchtendes, langes, blaues Auge blickte so heiter und trennerig, das Lächeln, welches dem wohlgeformten Mund umspielte, war so wohlwollend und gutmüthig, daß man unwillkürlich Vertrauen zu dem Manne lassen mußte, dem die Volkstimme recht bezeichnend den allgemein angenommenen Namen „Vater Grunwald“ gegeben hatte; war doch Grunwald, wie Steinert heute in Weidenhagen von allen Seiten gehört hatte, in Wahrheit der Vater aller dorer, welche sich in seiner Nachbarschaft irgend in Roth befanden.

Vorläufige Anzeigel

Mittwoch, den 6. October, Abends 8 Uhr, im Elysium
I. Sinfonie-Concert der städt. Capelle
(72 Mann)

unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Fritz Scheel**.
Sinfonie **B-Dur** von **Schumann**.

Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen von **C. A. Klemm, Rossmarkt, Plötner & Wagner** Theaterstrasse, bei **Joh. Ludwig, Zwickauerstrasse**, sowie im Bureau der städtischen Capelle, Poststrasse 31, Partier.
Mittwoch, den 13. October

Mariha Remmert-Concert.

Zoologischer Garten — Scheibe.
Heute **Einweihung des neuerbauten Bärenzwingers.**

Nachmittags von 3 Uhr an
Unterhaltungsmusik.
Empfehle ff. **Dröbner Käsekaulchen, Louis Karpfen, Schrie, Gänsebraten, hochf. Niere (Fisch), Schloß-Lager und Einfach.** Der zoologische Garten ist von früh bis Abend geöffnet.
E. Schumann.

Fladerer's Gasthaus, Zschopauerstr.
Heute Dienstag **Apfelstrudel,**
wozu ergebenst einladet **Ferd. Fladerer.**

Stadt Wien. Heute von 6 Uhr ab
Vöckelschweins-
knöchel m. Klöße.

Reinhold's Restaurant und Theater-Salon,
Brühl 53.
Heute **großer Staffeischmaus,**
wozu alle Gönner, Freunde und Nachbarn ganz ergebenst einladet
Hermann Reinhold.

Restaurant 3 Raben.
Zu meinem heute stattfindenden
Einzugs-Schmaus
(Speisen à la carte)
Lade alle werthen Nachbarn, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Julius Fink,
früher Oberkellner im Wildes Bierstüb.

Hugo Steuer's Restaurant, Bernsbachstrasse 7.
Zu meinem nächste Mittwoch stattfindenden
Einzugs-Schmaus
lade ich liebe Nachbarn, Gönner und Freunde hierdurch freundlichst ein. Dabei empfehle **Karpfen, Hasen, Gans und Rebhuhn.** Weine und Biere hochfein.
Um gültigen Besuch bitte
Hugo Steuer.

Die **Gröfßung** des
Etablissemment
Gustav Potolowsky
Holzmarkt 4
wird durch Annoncen noch
bekannt gemacht.

Warner's Safe Cure
ist eine sichere Kur für
Nieren-, Leber-, Bright's
Krankheit, Gicht, Harn-Verhalten,
Blasenleiden, Blasenkatarrh
Weibliche Leiden,
Lebenswechsel, Unregelmäßigkeiten,
Geschwüre, Entzündung, Kopf-
schmerzen, Migräne,
Malaria, Allgemeine Schwäche,
Unverdaulichkeit, Gelbsucht, Blausucht,
Gicht und Rheumatismus.
Preis 4 Mark die Flasche.
(Für Hornvögel und Zunderkrankheit
nehme Warner's Safe Diabets Cure,
ein anderes Heilmittel.) Bei Ver-
stopfung, Hämorrhoiden und
bilidtem Fieber nehme Warner's
Safe Pille.
H. H. Warner & Co.
Frankfurt a. M.
Schneide diese Anzeige aus und
nimme sie mit zum Apotheker, damit
ja kein Verstoß entsteht beim
Einkauf.
Auf Anfrage versenden wir
unser Prospekt, Krankheiten beschreibend, frei an irgend eine Adresse.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Chemnitz und Umgegend bringe ich hierdurch zur gest. Kenntnissnahme, daß ich im Hause des Herrn **Kauland**, innere Klosterstraße Nr. 13, ein Restaurant unter dem Namen

„Zum Prälaten“

eröffnete. Die Localitäten, welche ca. 350 Personen fassen, sind höchst elegant und geschmackvoll ausgestattet, ausgezeichnet ventilirt und mit anderen bewährten, zweckmäßigen Einrichtungen versehen. Wenn schon dadurch ein angenehmer Aufenthalt in denselben geboten ist, so wird dies umso mehr der Fall sein, als ich eifrig bestrebt sein werde, in Bezug auf die Bewirthung der mich besuchenden Gäste allen Anforderungen zu genügen, welche man an ein gut geleitetes Restaurant I. Ranges zu stellen berechtigt ist und wodurch ich mir zugleich die Anerkennung zu erhalten suchen werde, die mir während meiner früheren Thätigkeit als Wirth im hiesigen Casino und Restaurant „zur Passage“ so vielfach zu Theil wurde.

Zum Anfschank bringe ich folgende vorzügliche Biere:

Bairisch Bier aus der Brauerei von **G. Pschorr** in München,
Lager-Bier aus der Chemnitzer Feldschlösschen-Brauerei von **Böttger & Co.**

Außerdem empfehle **W. Weine** der besten Marken von den renomirtesten Häusern, sowie zu jeder Tageszeit eine reichhaltige gewählte **Speisekarte** bei exacter, gewissenhafter und freundlicher Bedienung. Den in meinem früheren Restaurant „Passage“ von mir eingerichteten **Mittagsstisch** (table d'hôte) werde ich auch in meinem neuen Locale fortführen und lade zu recht reger Theilnahme an demselben hiermit ein.
Indem ich einem zahlreichen Besuche entgegensetze, zeichne
Chemnitz, den 3. October 1886.

Hochachtungsvoll
Otto Ditter.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege u. arzneilose Heilkunde.

Dienstag, den 5. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Elysium

I. öffentl. Versammlung
im bevorstehenden Wintersemester. Vortrag des **Hrn. Dr. med. Lahmann**, ärztl. Leiter der von **Zimmermann'schen Naturheilanstalt** in Chemnitz, über:
Geschichte, Wesen u. Bedeutung der Naturheilmethode.
Der Herr Redner, der auf dem Gebiete der Hygiene einen bedeutungsvollen Namen sich erworben, wird Gelegenheit nehmen, Freunden des Naturheilverfahrens, wie dem hiesigen Publikum überhaupt, das Programm zu entwerfen, nach welchem er die ihm sich anvertrauenden Patienten zu behandeln beabsichtigt. Es sei daher auf diesen Vortrag besonders aufmerksam gemacht.
Gäste haben gegen ein Eintrittsgeld von **20 Pfg.** Zutritt. Aufnahme neuer Mitglieder in jeder öffentlichen Sitzung des Vereins. Außerdem nimmt der Kassier, Herr **Krieger**, äußere Klosterstraße 37, Anmeldungen zur Aufnahme jederzeit entgegen.
Jahressteuer nur 1 Mark.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Wir richten an das geehrte Publikum die ergebene Bitte, bei etwa eintretenden Todesfällen sich **direct** an unser Bureau **Zschopauerstr. 1** gefälligst wenden zu wollen. Wir übernehmen alle notwendigen Besorgungen und ertheilen Rath und Auskunft unentgeltlich.
Grosses Lager von **Holz- und Metallsärgen**, sowie **Sarg - Ausstattungs-Artikel** zu billigsten Preisen.

Strickmaschinen-Fabrik
Sander & Grall, Chemnitz, Zwickauerstr. 81
empfehlen:
In allen Nummern von 16—110 cm Nadelraum
Strumpf- u. Fuss-Strickmaschinen, Längon- u
Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1
und 1 Waare, mit und ohne Ringelapparat.
Anlernung in der Fabrik gratis.
Billigste Preise bei bester Ausführung unter Garantie.

Naturheilmethode.
Meinen werthen Bekannten und Freunden der Naturheilmethode diene hiermit zur freundlichen Mittheilung, daß ich vom
1. October a. c. Johannisplatz No. 7, II. Et.,
(früher „Stadt Gotha“, wohne.
Meine Sprechstunden finden wie geübrt
Wochentags von früh 8—9 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr,
Sonntags von früh 8—9 Uhr und 11—12 Uhr statt.
An Wochentagen von 2—3 Uhr für unentgeltliche
Mitglieder des
I. Naturheilvereins Klinik.
Hochachtung
Bertrand Stabinger,
prakt. Naturheilk.

Gutes wollenes
Strick-Garn, Meine Wohnung befindet
die Dode von 48 Pfg. an, ist zu sich **Lagenstr. Nr. 8, I,**
haben in der Ausgabestelle des **Ecke der Wiesenstraße.**
Sächs. Landes-Anzeiger“, Ost- **Gebamme Herbig.**
straße Nr. 26.

Bretgasse 10. Oscar Nappe, Bretgasse 10.
empfehle zur bevorstehenden Saison
Skrivan's renomirte Filzbut-Fabrikate,
preisgekrönt auf sämtlichen Weltausstellungen,
vorzüglich in Qualität und Formen.
Reichsortirtes Lager für **Herren und Knaben**, sowie billigste Preise.
En gros & en détail.
Alleinvertretung
der kaiserl. königl. Hof-Hutfabrik von **Skrivan & Sohn, Wien.**

Dank.

Von unbekannter gütiger Hand ist uns unter dem Motto:
„Gebet unserm Gott die Ehre“
die Summe von **3200 Mark**
für unseren eisernen Fonds zugegangen.
Für diese reiche Spende sprechen wir hierdurch unseren wärmsten Dank aus. Möge der edle Geber in dem Bewußtsein, eine gute Sache gefördert zu haben, den schönsten Lohn finden.
Chemnitz, den 4. October 1886
Der Verein zur Unterstützung armer Kranker.
Lic. Dr. **Karo**, Diakon, Vorsitzender.
Bernhard Schulze, Kassier.

Ungarwein,
beste Qualität, à Pfd. 31, in
Kübeln 28 Pfg.

Schweizkäse,
vorzüglich conservirt, 1 Kist
2,25 und 3 Mark.

Holpol. Kronenhammer,
feinste Marke, 1 Dofl. 2 Rtl. 50.

Kiessig & Co.,
Passage 23 und 24.

Freitag und Sonnabend
wird verzinst.
Vezinnanstalt auss. Klosterstr. 21.

Platz-Reisender.
Junger Mann v. 16—17 J. gegen
Bismarck oder Provision für Verkauf
täglich Bedarfsartikel gel. Off.
unter P. K. 6 in die Exped. d. Bl. erb.

Einem tüchtig. Kauf-
burschen sucht per so-
fort das Etablissement
Gustav Potolowsky,
Holzmarkt 4.

1 Zimmerpolier
erhält mit einigen Mann dauernde
Arbeit bei hohem Lohn
Neubau, Johannesstraße,
hinter Sachse's Hofe.

2 tüchtige Tischler sucht
auf dauernde Beschäftigung
Richard Müller,
Meinertsdorf.

Sehn bis fünfzehn tüchtige
Ziegelmaurer für Schlei-
senbau werden sofort nach
Leipzig gesucht. Näheres Neu-
gasse 9, Partier.

Tücht. Maurer
suchen bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung.
Paul Ebert.
Cartonarbeiterinnen
werden angenommen Kappel 29.

E.-G.

Dienstag, den 5. October:
Abendunterhaltung u.
Damengesellschaft.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

C. A. Klömm's
Leihanstalt für Musik
(Musikalien und Pianos).
Perman. Pianoforte-Ausstellung

Magdeb. Sauerfohl,
beste Qualität,
empfehlen
Paul Seltmann,
Ecke der Geln- und Peterstraße.

Neue Vollerlinge
zum Waschen 10 Stück 80 Pfg.,
neue marinirte Serringe,
grätenfrei à Stück 15 Pfg.,
neue geräucherter Serringe
jeden Abend 6 Uhr frisch bei
J. F. Wanke,
2 Augustusburgerstr. 2.

Bunte Rouleaux
empf. bill. **H. Hoffberg,** Lauden 6.

Wollene Strickgarne,
Barbente, Schürzen in
großer Auswahl, empfiehlt billigst
A. verw. Gräfe,
Nicolagraben 4.
Anfertigung von Wäsche aller Art.
1 Pianoforte, nicht alt, sehr gedie-
gen, wird bill. verk. Logenstr. 23, II.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Be-
kanten die traurige Nach-
richt, daß Sonnabend, den
2. October, Abends 6 1/2 Uhr,
meine liebe Frau, unsere
gute Mutter
Karoline Glas
nach jahrelangen Leiden sanft
verstorben ist. Die Beerdig-
ung findet Dienstag Nach-
mittag halb 3 Uhr von der
Halle des Friedhofes aus statt.
Der trauernde Gatte
nebst Kindern.
Chemnitz, d. 4. Oct. 1886.

Stadt-Theater.
Dienstag (4. Abonn.-Vorst.):
Der Freischütz.
Oper i. 4 Act. v. C. W. v. Weber.
Mittwoch (5. Abonn.-Vorst.):
Novität! **Zum I. Male.**
Daniela.
Schauspiel i. 4 Act. v. F. Pfitzner.